

Jugendliche vor verschlossener Tür

Dem Jugendtreff in Bornhöved fehlt nach Auseinandersetzung ums Gehalt die Leitung

So kann man

nicht vertrauensvoll

zusammen arbeiten.

Marion Schneider ,

Verein Treffpunkt

Von Detlef Dreessen



Trübe wie das Wetter ist die Stimmung bei den Jugendlichen in Bornhöved, seit das Jugendhaus geschlossen ist.

Bornhöved. Jahrelang war das Jugendhaus in Bornhöved der Stolz der Gemeinde und Sinnbild für die Zusammenarbeit des Trägervereins Treffpunkt Jugend und der Kommunalgemeinde. Doch nun hängt der Haussegel schief. Grund ist die gescheiterte Anstellung einer neuen Leiterin der Einrichtung.

Zum 1. Oktober hatte Nora Müller-Karch (26) ihren Dienst als Nachfolgerin von Thomas Feuereisel angetreten. Doch dann gab es Streit ums Geld, wie Marion Schneider vom Verein Treffpunkt am Dienstag berichtete. Bürgermeister Dietrich Schwarz habe im Rahmen des Bewerbungsverfahrens allen Interessenten die Tarifgruppe S 11 in Aussicht gestellt. Doch nun sollte es nur noch S 8 geben. „Das sind bei einer halben Stelle 70 Euro netto weniger“, sagte Marion Schneider.

Verwaltungsleiter Dirk Peter Bünn erklärte, die Verwaltung habe in den Bewerbungsunterlagen nicht die notwendigen Berufserfahrungen erkennen können. Erst später seien entsprechende Nachweise nachgereicht worden, woraufhin dann im Vertrag S 11 eingetragen wurde. Versuche, telefonischen Kontakt aufzunehmen, seien ins Leere gelaufen.

Marion Schneider erlebte die Prozedur als „zermürend“. Man habe nur eine Zahl ändern müssen, trotzdem habe es bis zum 31. Oktober gedauert, bis Bürgermeister Dietrich Schwarz der Mitarbeiterin sagen wollte, dass sie S 11 bekommt – allerdings, ohne den Vertrag in der Hand zu haben.

„So kann man nicht vertrauensvoll zusammen arbeiten“, sagte Marion Schneider und hat Verständnis dafür, dass die junge Frau die Tür endgültig abschloss und nur einen Abschiedsbrief an der Eingangstür hinterließ, in dem sie sich den Jugendlichen gegenüber über mangelnde Unterstützung von der Verwaltung auch in anderen Dingen beklagte.

Schlicht „doof“ fanden das Ganze die Jugendlichen Marcel Stephan, Florian Ehmke und Niko Savidis als sie vor verschlossener Tür standen. 20 bis 25 Kinder und Jugendliche zwischen neun und 16 Jahren, die seit mehr als zehn Jahren täglich das Jugendhaus besuchen, stehen nun ohne Treffpunkt da. Manche auch mit leeren Mägen, sagt Marion Schneider. „Viele haben dort gegessen.“

Damit die Jugendlichen ihre Wut nicht in Zerstörung umsetzen, sei zu hoffen, dass Bürgermeister und Verwaltung nun schnellstens erfolgreich Kontakt mit den beiden anderen Bewerbern aufnehmen, sagte Marion Schneider. Mit ihnen sollte dann zuvorkommender umgegangen werden. Bürgermeister Schwarz wollte gestern keine Stellungnahme zu der Angelegenheit abgeben.

2/3



Kicker und Küche stehen verlassen da. Früher tummelten sich an jedem Tag durchschnittlich 20 bis 25 Kinder und Jugendliche in den Räumen. © Detlef Dreessen

